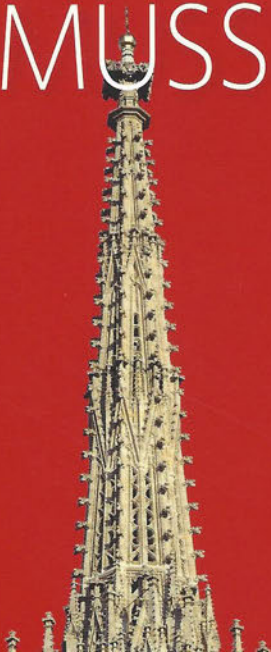


50



DINGE, DIE EIN
WIENER
GETAN HABEN
MUSS



RETTER DER BUCHSTABEN

Leopoldstadt | Kleine Spergasse

22

Birgit Ecker und Roland Hörmann haben ein ausgefallenes Hobby: In ihrer Freizeit klettern sie auf Leitern und Gerüste, um nostalgische Schriftzüge vor der Entsorgung zu bewahren. Jeder Wiener kann ihnen beim Buchstabenretten helfen.

„Wir wollen ein dezentrales typografisches Museum im öffentlichen Raum“, erklärt Birgit Ecker, Mitbegründerin des Vereins Stadtschrift. Die junge Frau und ihr Freund Roland Hörmann haben vor ein paar Jahren begonnen, nostalgische Schriftzüge von Fassaden zu sammeln, die sonst in einem Müllcontainer landen würden. Seither kontaktieren sie zuständige Eigentümer und Hausverwaltungen, wenn sie wieder von einem bedrohten „Grätzelwahrzeichen“ hören. Zusätzlich fordern die Retter der Buchstaben auf ihrer Webseite dazu auf, sie auf gefährdete Schriftzüge aufmerksam zu machen. Eine Nachricht mit Foto und Adresse genügt.

„Die Liebe zu diesen Objekten war immer schon da“, sagen sie. Das ambitionierte Pärchen gründete 2012 einen Verein und bereits zwei Jahre später, am 25. September 2014, wurde der erste Standort der Stadtschriften eröffnet. In der Kleinen Spergasse in Wien-Leopoldstadt wurde ein Teil ihrer Sammlung an einer Feuermauer montiert und ziert nun das Stadtbild. Die Buchstaben wären sonst wahrscheinlich unwiederbringlich auf Müllplätzen oder in Kellern verschwunden, jetzt gehören sie wieder jedem, der sie betrachten will.

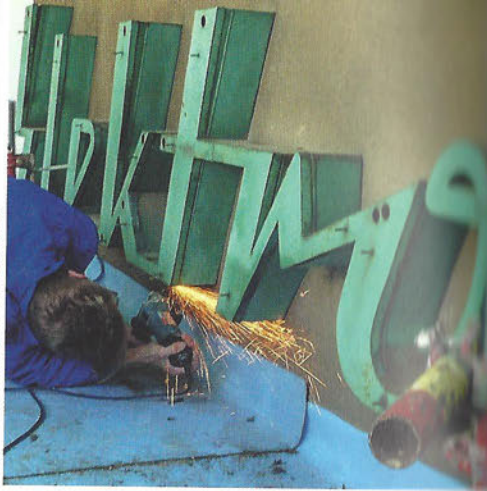
Geht es nach Ecker und Hörmann, werden in Zukunft noch weitere Mauern in Wien mit ihren gesammelten Schätzen verschönert. Informationen dazu könnten Interessierten digital auf Webseiten oder Apps zur Verfügung stehen, die sich dann von ihrem Smartphone von Punkt zu Punkt leiten lassen. „Wir würden auch gerne Schriftzüge dort montieren, wo sie einmal waren, also auch Geschäfte einbinden“, ergänzt Hörmann. Doch eigentlich würden die beiden die Schriftzüge gerne an ihrem ursprünglichen Platz hängen lassen. „Dann müssten wir sie nicht abmontieren, zwischenlagern, eine Mauer und eine Finanzierung finden“, erklärt Ecker.

Trotz viel Zuspruch und großem medialen Interesse an ihrem Projekt blieben Förderzusagen der öffentlichen Hand bisher größtenteils aus. Die Feuer-

87



Kleine Spergasse



mauer im 2. Bezirk konnte aber mit Unterstützung des Sozialdemokratischen Wirtschaftsverbands und der Schilder-Firma Weinwurm umgesetzt werden.

Erschöpfung und Engagement

Ecker und Hörmann üben neben ihrer Vereinstätigkeit einen Fulltime-Job aus. In ihrer Freizeit arbeiten sie nicht nur unbezahlt als Stadtschriften-Sammler, sie tragen auch die Unkosten selbst. Die zum Teil voluminösen Konstruktionen müssen jedes Mal demontiert, abtransportiert und gelagert werden. Manche Teile wiegen bis zu einhundert Kilo.

Bei der Lagerung der bisher rund hundert zusammengetragenen Objekte wird improvisiert. Die Gebietsbetreuung hat ihnen einen Keller zur Verfügung gestellt, der Rest ist privat untergebracht. Oft ist schnelles Handeln erforderlich. Ecker erinnert sich an den Anruf einer Hausverwaltung während ihrer Arbeitszeit. „Wir hatten gerade eine halbe Stunde Zeit, um einen Schriftzug zu holen, auf den wir schon eineinhalb Jahre gewartet hatten. Sonst hätte ihn die Baufirma entsorgt.“

Manchmal, gibt Ecker zu, frage sie sich schon: „Warum mache ich das eigentlich?“ Vor allem dann, wenn wieder mal eine Förderabsage eintrudelt. Doch dann fällt ihr ein, wie es war, als sie vor der Feuermauer in der Spergasse gestanden ist. „Mir wurde klar, was wir da geschafft haben, ich war richtig glücklich.“ Auch Hörmann strahlt nun über das ganze Gesicht. „Ich vergleiche das gerne mit einem Baby. Man muss es füttern, wickeln, es schreit. Und man ist völlig erschöpft. Aber plötzlich lächelt es dich an. Und in diesem Moment weiß man, warum man das alles gemacht hat.“

Info

Stadtschrift: Verein zur Sammlung, Bewahrung und Dokumentation historischer Fassadenbeschriftungen

Sammlung von Stadtschriften: Kleine Spergasse 2c, 1020 Wien
www.stadtschrift.at